

Die 7b hat österreichische Gegenwartsliteratur gelesen

Lesen ist Abenteuer im Kopf. Während der Corona-Zeit haben die Schülerinnen und Schüler der 7b – nicht ganz freiwillig – Bücher-Abenteuer erlebt, die sie hier mit den Leserinnen und Lesern unserer Homepage teilen wollen.



„Watschenmann“ von Karin Peschka, gelesen von Alex B.

2014 erschienen, mehrere Literaturpreise gewonnen

Das Buch handelt von Heinrich, einem jungen Mann, im besetzten Nachkriegsösterreich der 1950er Jahre. Dieser verdient seinen Unterhalt durch das Spielen des „Watschenmannes“, er lässt sich also verprügeln und erhält von Menschen, die Mitleid für ihn empfinden, Geld oder Essen. Dabei gerät sein Leben im Laufe des Buches immer mehr aus den Fugen.

Ich kann das Buch ab 16 Jahren empfehlen, besonders Jugendlichen, die Kenntnisse über die österreichische Geschichte haben und ohnehin gerne Bücher lesen.

Karin Peschka: Watschenmann. Otto Müller 2014, 300 S.



„Als ich jung war“ von Norbert Gstrein, gelesen von Lina B.

In dem Buch geht es um Franz, der in jungem Alter ein viel zu junges Mädchen gegen seinen Willen geküsst hat. Kurz darauf stirbt die Braut auf einer der Hochzeiten, die in der „Hochzeitsfabrik“ seines Vaters stattfinden. Danach verbringt er einige Jahre in Amerika als Skilehrer, wo einer seiner langjährigen Schüler Selbstmord begeht. Im Laufe des Buches versucht der Ich-Erzähler den Kuss mit dem jungen Mädchen zu verarbeiten. **Warum sollte man das Buch lesen?** Das Interessante an dem Buch ist meiner Meinung nach, dass sich die Charaktere im Laufe der Handlung sehr verändern. Vom Erzähler Franz erfährt man nach und nach Neues, sodass man sich nicht mehr sicher sein kann, ob er wirklich unschuldig oder in die Todesfälle doch irgendwie verwickelt ist. Ähnlich ist dies mit der Rolle des Professors, über den man auch erst schrittweise Fakten erfährt.

Norbert Gstrein: Als ich jung war. Hanser 2019, 352 S.



„Die linkshändige Frau“ von Peter Handke, gelesen von Dina E.

Marianne trennt sich nach einer langjährigen Ehe ohne triftigen Grund von ihrem Mann Bruno. Von nun an lebt sie mit ihrem kleinen Sohn Stefan allein. Sie beschließt, ihrer Arbeit als Übersetzerin wieder nachzugehen. Anfangs schien es für sie ein Schritt in die Freiheit zu sein, jedoch muss sie schnell feststellen, dass das Leben nach der Trennung nicht so einfach ist, wie sie es sich vorgestellt hat.

Interessant fand ich, dass viele Personen „die Frau“ vor der Einsamkeit, die nun auf sie zukommt, gewarnt haben. Sie haben mir das Gefühl gegeben, ohne Partner nicht glücklich sein zu können. Ich finde das Thema des Buchs sehr interessant. Eine Frau, die nach einer gescheiterten Ehe zu sich findet. Jedoch muss ich auch sagen, dass mir die Emotionsbeschreibung sehr gefehlt hat. Der Schreibstil ist sehr kühl. Alles in allem finde ich das Buch trotzdem gelungen, da es ein wichtiges Thema in wenigen Seiten gut zusammenfasst.

Peter Handke: Die linkshändige Frau. Suhrkamp 1976, 133 S.



Olga Flor: Kollateralschaden, gelesen von Aimon H.

Im Roman „Kollateralschaden“ spielt sich die Geschichte in einem Supermarkt von 16:30 Uhr bis 17:30 Uhr im Minutentakt ab. Es werden Charaktere beleuchtet, die überhaupt nichts gemein haben. Dadurch entstehen zufällige, kurzlebige Beziehungen, welche mit dem Ende wieder aufgelöst werden. Die Autorin konzentriert sich bei diesem Werk wenig auf die Handlung, dafür ermöglicht sie uns aber einen Einblick in die Köpfe ihrer Figuren. Wer auf Spannung und Action aus ist, der ist hier fehl am Platz. Aber diejenigen, die sich nicht vor einem anspruchsvollen Schreibstil scheuen, könnten an der dieser speziellen Lektüre Gefallen finden.

Olga Flor: Kollateralschaden. Zsolnay 2008, 207 S.



„Endstation Wendepunkt“ von Andreas Renoldner, gelesen von Hagen I.

Endstation Wendepunkt handelt von Dagmar, die vor einigen Wochen ihren Arbeitsplatz, ihre Wohnung und damit ihr gewohntes Leben verloren hat. Seitdem bezeichnet sie sich selbst als Stadtnomadin. Sie „wohnt“ in ihrem Kombi, in den sie eine Matratze gelegt hat, sie ist immer auf der Suche nach neuen Abstellplätzen für ihr Auto, um nicht entdeckt zu werden. Oft wird sie mit ihrer Vergangenheit konfrontiert, weil sie alte Bekannte trifft, denen sie vorlügt, wieder eine Anstellung zu haben. Sie lernt in ihrem neuen Dasein die eine oder andere seltsame Gestalt kennen. Die neuen Aufgaben und Lebenssituationen, die sie zu bewältigen hat, zeigen Jugendlichen ab 15 Jahren, mit welchen Problemen sich Obdachlose tagtäglich beschäftigen müssen.

Andreas Renoldner: Endstation Wendepunkt. Kitab 2010, 256 S.

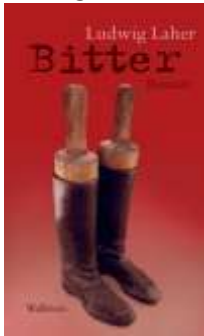


„Bitter“ von Ludwig Laher, gelesen von Anabel J.

In diesem Buch wird die Geschichte von Friedrich Bitter erzählt, einem SS-Sturmbannführer. Es wird sein Leben beschrieben und alle grausamen Taten, die er vollbracht hat. Das Schreckliche ist, dass er nach dem Krieg nicht verurteilt worden ist und nur eine milde Strafe erhalten hat. So ging es vielen nationalistischen Kriegsverbrechern. Das Buch zeigt, wie er es schafft, einer gerechten Strafe zu entkommen und bis zu seinem Tod ein friedliches Leben führt. Wenn man dieses Buch gelesen hat, wird einem klar, dass es nach dem Krieg leicht war, dem Gericht zu entkommen, wenn man die richtigen Personen gekannt hat und schlau war. Friedrich Bitter steht hier wohl beispielhaft für

einige andere, denen es ähnlich gegangen ist. Ich würde das Buch an alle ab 14 empfehlen, die sich für die Zeit des Zweiten Weltkrieges und die Nachkriegszeit interessieren.

Ludwig Laher: Bitter. Wallstein 2014, 237 S.



„Über Nacht“ von Sabine Gruber, gelesen von Gloria K.

Zu Beginn des Buches werden zwei zunächst unabhängig voneinander ablaufende Geschichten von zwei Frauen erzählt. Irma lebt als Kulturjournalistin in Wien und Mira lebt in Rom und ist Altenpflegerin. Durch einen einzigen Namen kommt man als Leser jedoch darauf, dass die Schicksale der Frauen doch verbunden sind.

Als Leser kann man sich auf eine spannende Rätselsuche, unvorhersehbare Wendungen sowie auf ein überraschendes Ende freuen.

Liebe, Freundschaft, Rätselsuche und auch Homosexualität sind zentrale Themen.

Dieses Buch kann ich für jeden ab 15 Jahren nur weiterempfehlen.

Sabine Gruber: Über Nacht. C.H. Beck 2007, 240 S.



„Rechtswalzer“ von Franzobel, gelesen von Eva L.

Handlung: Unschuldig wird Malte Dinger ins Gefängnis gesteckt. Während er seine Haftstrafe absitzt, spitzen sich die Dinge außerhalb der Gefängnismauern weiter zu. Ein mysteriöser Mordfall beschäftigt Kommissar Groschen und der Staat Österreich entwickelt sich immer mehr in Richtung Diktatur. **Warum man dieses Buch lesen sollte:** Obwohl das Werk in der Zukunft spielt, bearbeitet es aktuelle Themen. Extremismus, in diesem Fall Rechtsextremismus, ist in jeglicher Form gefährlich. Franzobel paart die Wichtigkeit dieses Themas mit einer Portion Humor und einer wirklich guten Kriminalgeschichte. Der Roman ist mit Sicherheit für jeden empfehlenswert, der die Wichtigkeit der Demokratie wertschätzt und am politischen Geschehen interessiert ist.

Franzobel: Rechtswalzer. Zsolnay 2019, 416 S.



„Engel zweiter Ordnung“ von Rudolf Habringer, gelesen von Theresa L.

Der Universitätsprofessor Arnold Walter nimmt nach vielen Jahren wieder Kontakt zu seiner Jugendliebe Katharina auf, indem er einen Privatdetektiv engagiert. Die beiden treffen sich und die alten Gefühle kommen wieder hoch und sie beginnen eine Affäre. Jedoch werden Arnold und Katharina von jemandem heimlich fotografiert und plötzlich erpresst.

Ich bin der Meinung, dass das Buch anspruchsvoller ist und deshalb eher für Erwachsene zu empfehlen ist. Ich finde jedoch, dass das Buch sehr interessant und besonders ist. Es glänzt vor allem durch die realitätsnahen Themen, wie Seitensprünge.

Rudolf Habringer: Engel zweiter Ordnung. Picus 2011, 395 S.



„Selbstporträt mit Flusspferd“ von Arno Geiger, gelesen von Stefan M.

Arno Geiger hat dieses moderne und besonders für Jugendliche interessante Buch verfasst. Es geht um Julian, der im Sommer ein Praktikum bei Professor Beham macht. Er muss ein langweiliges, stinkendes und dickes Zwergflusspferd pflegen, doch er ahnt nicht, wie das Tier wesentlich zu Liebe, Freundschaft und Vergnügen von Julian beiträgt. „Was mir auch noch sehr gut gefallen hat, ist, dass es immer um Themen geht, die jeden in der Realität betreffen können. Seien es Liebe, Schmerz, oder Zukunftsängste, welche heutzutage immer größere Relevanz bekommen.“ Ich empfehle allen das Buch, die realitätsnahe, kurzweilige und lustige Unterhaltung besonders ansprechend finden.

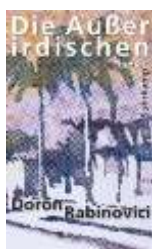
Arno Geiger: Selbstporträt mit Flusspferd. Hanser 2015, 288 S.



„Die Außerirdischen“ von Doron Rabinovici, gelesen von Annika P.

Eines Morgens werden überall in den Medien die Nachrichten verbreitet, dass Außerirdische auf der Erde gelandet sind. Nach dem die erste Panik vorüber ist, beschließt Sol mit seinem Online-Magazin eine Show, in der nur über Außerirdische gesprochen wird zu erstellen. Mit der Zeit stellt sich heraus, dass die Aliens gutmütig sind, jedoch freiwillige Menschenopfer verlangen. Deshalb werden Spiele ausgerichtet, bei denen Freiwillige antreten. Die Teilnehmer bekommen Ruhm und Berühmtheit versprochen. Die Verlierer müssen allerdings ihr Leben lassen. **Welchen Gewinn hat man durch die Lektüre?** Durch das Lesen bekommt man die Gewissheit, wie mächtig die Medien heutzutage sind und was sie alles ausrichten können. Das Buch spricht alle Menschen an, denn die Nachricht dahinter betrifft jeden. Man sollte jedoch wenigstens 15 Jahre alt sein, denn es kommen teilweise brutale Stellen vor.

Doron Rabinovici: Die Außerirdischen. Suhrkamp 2017, 257 S.



„Atlas eines ängstlichen Mannes“ von Christoph Ransmayr, gelesen von Nicolas P.

Das Buch erzählt eindrucksvoll in siebenzig Episoden von anderen Menschen, Ländern und deren Geschichten. Jede der Episoden steht für sich und erzählt von einem kleinen Teil einer großen Reise. Es werden immer wieder historische Ereignisse oder Traditionen der dort Lebenden in die einzelnen Textabschnitte eingebaut. Durch die Unabhängigkeit der einzelnen Episoden muss man das Buch nicht fertiglesen. Man kann sich aus dem Inhaltsverzeichnis ein Land, über dessen Geschichte man etwas erfahren möchte, suchen und braucht keine Vorkenntnisse aus den Episoden davor. Es ist lesenswert für jeden, der selbst den Wunsch hat, die Welt zu bereisen. Falls man diesen Wunsch nicht verspürt, verspürt man ihn spätestens nach dem Lesen dieses Buches.

Christoph Ransmayr: Atlas eines ängstlichen Mannes. Fischer 2012, 456 S.



„Am Rand“ von Hans Platzgumer, gelesen von Dora R.

Das Buch handelt von Gerold, welcher am Bocksberg seinen letzten Schritt gehen möchte. Im Laufe seines Lebens hat er seinen Großvater und seinen besten Freund umgebracht. Außerdem sind seine Freundin und seine adoptierte Tochter vor seinen Augen von einer Klippe gestürzt. Empfehlung: Ich würde das Buch Lesern ab 15 Jahren empfehlen, da sich in diesem Buch sehr viel um den Tod dreht. Jedoch ist es sehr spannend zu lesen, da man sieht wie der Protagonist trotz seinen vielen Schicksalsschlägen weiter kämpft, bis er dann schlussendlich aufgibt.

Hans Platzgumer: Am Rand. Zsolnay 2016, 208 S.



„Verschüttete Milch“ von Barbara Frischmuth, gelesen von Marie Sch.

Die österreichische Autorin Barbara Frischmuth schweift in ihrem Roman in die Kriegs- und

Nachkriegsjahre des Ausseerlandes. Viele Gedanken und Erinnerungen lässt sie Revue passieren und die kleine Juli erleben.

Juliane wird 1941 geboren und kann sich nur an Bruchstücke der Kriegszeit erinnern, hauptsächlich aus Erzählungen ihrer Großfamilie. Die Eltern betreiben ein Seehotel, doch der Vater muss an die Front und fällt kurz danach in Russland.

Als Leser wird man Teil dieser Lebensgeschichte, erfährt von Tragödien und Banalitäten genauso wie vom Zusammenhalten in der Familie und von den Schwierigkeiten dieser Zeit oder auch vom beschwerlichen Alltagsleben.

Die historischen Ereignisse dieser Zeit werden rund um diese Familiengeschichte gebettet. Die Autorin beschreibt die Vergangenheit dermaßen authentisch, dass man meint, mitten in diese Jahre eintauchen zu können.

Es gelingt ihr, ihre Kindheit (und die vieler Gleichaltriger) heraufzubeschwören und erzählt (durch den Blickwinkel der Kleinen) unbefangen von gesellschaftlichen Entwicklungen und vielem mehr. Ein Zeitzeugnis, das ich trotz einiger

weniger Längen gerne gelesen habe.

Barbara Frischmuth: Verschüttete Milch. Aufbau 2019, 286 S.

„Mein Fall“ von Josef Haslinger, gelesen von Max S.

Josef Haslinger erzählt in dem Buch von seiner schlimmen Geschichte als Sängerknabe im Stift Zwettl. Er wurde als Zehnjähriger missbraucht und musste viele schlimme Dinge erleben. Seine wahre Lebensgeschichte ist zum Teil sehr hart zu lesen und geht einem nahe, doch das Buch ist es auf jeden

Fall wert, gelesen zu werden, denn es ist sehr interessant und man bekommt einen Eindruck, wie schlecht der Opferschutz in Österreich für Menschen, die in der Kirche missbraucht wurden, ist. Das Buch würde ich ab 16 Jahren empfehlen, denn der behandelte Stoff ist nicht einfach und es ist für Ältere einfacher zu verstehen, was Josef Haslinger damals durchmachen musste.

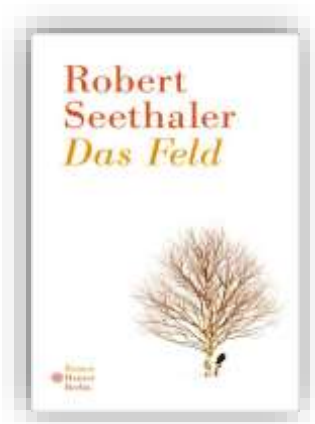
Josef Haslinger: Mein Fall. Fischer 2020, 144 S.



„Das Feld“ von Robert Seethaler, gelesen von Maya S.

In Robert Seethalers neuem Roman geht es um das, was sich nicht fassen lässt. Es ist ein Buch der Menschenleben, jedes ganz anders, jedes mit anderen verbunden. Sie fügen sich zum Roman einer kleinen Stadt und zu einem Bild menschlicher Koexistenz. Auf dem "Das Feld" genannten Friedhof von Paulstadt sind die Stimmen der Toten zu hören. 12 Frauen und 17 Männer blicken gelassen auf ihr Leben zurück und erinnern sich an besondere Geschehnisse. Die Bandbreite der 29 Ich-Erzähler reicht vom Bürgermeister bis zum Briefträger, von der Ladenbesitzerin bis zum Zimmermädchen. Ganze Leben sind nicht das Thema von „Das Feld“, es ist vielmehr das Stimmenkonzert einer Provinzstadtbevölkerung, deren jede einzelne Persönlichkeit unentbehrlich ist fürs kleine Ganze. Die Botschaft, die man dem Buch entnehmen kann, ist, dass das Leben sehr kurz ist und vom Leben nur eine Geschichte, eine Erinnerung an einen Moment oder an ein bestimmtes Gefühl bleibt. Deshalb sollte man das Leben voll genießen und die Zeit gut ausnützen.

Robert Seethaler: Das Feld. Hanser 2018, 239 S.



„wir schlafen nicht“ von Kathrin Röggla, gelesen von Laura S.

Das Buch beschäftigt sich mit der psychischen und körperlichen Überbelastung in der Arbeitswelt. Es werden Themen wie die Sucht nach der Arbeit, Schlafmangel, Konkurrenzkampf und die Trennung der Arbeit vom Privatleben angesprochen. In diesem Roman werden einige Menschen auf einer Messe von einer Journalistin bezüglich ihres Berufs befragt. Das Interessante ist, dass die Fragen nicht im Buch stehen. Man liest quasi nur die Antworten der Menschen. Der Text ist größtenteils im Konjunktiv geschrieben. Manchmal wird die gestellte Frage vom Befragten wiederholt, wie zum

Beispiel auf der Seite 50: „was dann passiert sei? (...)“. Dies hilft beim Verstehen des Inhalts enorm. Wenn dies nicht der Fall ist und die Befragten viel erzählen (ohne die Frage zu wiederholen), fällt es manchmal schwer, herauszufinden, welche Frage zu dem Gesagten passen könnte. Speziell aufgrund der besonderen Schreibweise ist dieses Stück Gegenwartsliteratur sehr gelungen. Da die Schreibweise teilweise kompliziert erscheint, empfehle ich es erst ab 15 Jahren.

Kathrin Röggla: wir schlafen nicht. Fischer 2004, 223 S.



„Das flüssige Land“ von Raphaela Edelbauer, gelesen von Marlene V.

Thematik: Es geht um die nationalsozialistische Vergangenheit von Groß-Einland und wie damit umgegangen wird. Inhalt: Als ihre Eltern bei einem Autounfall sterben, will Ruth, eine Physikerin, Groß-Einland finden, weil ihre Eltern dort begraben werden wollten. Schon als sie ankommt, fällt ihr viel Ungewöhnliches auf und sie erfährt bald, dass die Stadt von einem Loch verschluckt wird. Sie wird von der Gräfin angeheuert, ein Füllmittel zu finden, um die Stadt vor dem Versinken zu retten. Während ihrer Forschungsarbeiten kommt sie der dunklen Vergangenheit Groß-Einlands auf die Spur. Warum sollte man das Buch lesen? Man erfährt viel Geschichtliches über die nationalsozialistische Zeit. Für wen ist die Lektüre geeignet: Das Buch spricht diejenigen an, die geschichtlich interessiert sind oder rätselhafte Bücher mögen.

Raphaela Edelbauer: Das flüssige Land. Klett-Cotta 2019, 350 S.

